



„Seid Täter des Wortes
und nicht Hörer allein.“

Die Bibel, im Neuen Testament, dem
Brief von Jakobus an die Christenheit.

sebetsana.

Ganz viele Menschen packen schon mit an.
Wir suchen weitere Menschen, die mit
„anpacken“ möchten und für die Projekte
von Sebetsana spenden.

Gebraucht wird finanzielle Unterstützung...

- beim Bau von Vorschulen und Waisenhäusern
- für die Waisenhäuser – für Unterkunft,
Ernährung, Schulausbildung und Gesundheit
- für Schulspeisungen
- für die Berufsausbildung der Jugendlichen
- für die Errichtung von Ausbildungsstätten
für verschiedene Handwerke, IT, ...
- beim Einstieg in die Selbstständigkeit
der jungen Menschen

Sind Sie dabei?

Mit einer regelmäßigen oder einmaligen Spende?

Mit Ihrer regelmäßigen monatlichen
Spende unterstützen Sie jeweils ein Kind:

- 30 Euro – mit Nahrung
- 50 Euro – mit Nahrung und Unterkunft
- 100 Euro – mit Nahrung, Unterkunft und Ausbildung

Spenden Sie jetzt:

DE42 2916 7624 1707 2107 00

sebetsana.

Kindern in Afrika eine Perspektive geben.



Südafrika: Home of Hope Waisenhaus

Hier sind wir gerade im
Aufbau und möchten
besonders den gefährdeten
Mädchen ein sicheres
Zuhause geben.

Swasiland / Eswatini: Nqabayethu Waisenhaus

Das Waisenhaus wurde
im Jahr 2000 von Frau
Busi Vilakazi gegründet.

Sebetsana –
Kindern in Afrika eine Perspektive geben e. V.
Wolfgang Ossenbergh-Möhling
Gosebruch 4, 58762 Altena
info@sebetsana.de, +49 2352 3369925

www.sebetsana.de

sebetsana.

Kindern in Afrika eine Perspektive geben.

Uns liegt die Not von Kindern am Herzen.
Deshalb werden sie mit ganzheitlicher
Versorgung, einer fundierten Ausbildung
und sozialpädagogischer Begleitung unter
christlicher Anleitung unterstützt.

So entwickeln sie Selbstbewusstsein, Gaben
und Fähigkeiten, die sie als wertvollen Beitrag
in ihre Gemeinschaften und in die Gesellschaft
einbringen.



„Ich bin simphiwe

Mein Vater und meine Mutter
sind durch HIV gestorben.
Ich bin so dankbar, jetzt im
Nqabayethu Waisenhaus auf-
wachsen zu können und viele
Geschwister zu haben.“



Sebetsana heißt „Anpacken“

In der Süd-Sotho-Sprache sagt man Sebetsana, wenn jemand etwas anpackt. Wenn jemand aktiv wird und nicht wegsieht.

Im Jakobusbrief im Neuen Testament der Bibel wird die christliche Gemeinschaft aufgefordert „Seid Täter des Wortes und nicht Hörer allein.“ Auf den Punkt gebracht heißt das: Nicht nur reden, sondern auch entsprechend handeln.

Das leitet uns als Team von Sebetsana. Als engagierte Christen wollten wir Anpacker sein und nicht wegsehen.

In den sozial schwachen Gebieten Südafrikas sind viele Kinder geprägt von zerrütteten Familien. Das Aids-Problem kommt hinzu und hat viele Menschen in die Chancenlosigkeit getrieben. Rund sieben Millionen Menschen leben mit dem Virus. Zahlreiche Kinder haben ihre Eltern verloren. Es wird geschätzt, dass in Südafrika 1,7 Millionen Aidswaisen leben. Teilweise gibt es keine weiteren Familienangehörige. Die Kinder landen auf der Straße. Schätzungsweise gibt es 300.000 bis 1,5 Millionen Straßenkinder. Zu den Aidswaisen kommen nun die Coronawaisen hinzu.

An Vorschul- oder Schulbesuch ist nicht zu denken. Dadurch erfahren diese Kinder weder frühkindliche Förderung noch grundlegende Vorschulbildung. Das führt dazu, dass sie ihre Persönlichkeiten, Talente sowie geistige und körperliche Fähigkeiten nur unzureichend entfalten können.

Wenn Sebetsana nicht anpackt und hilft, besteht die Gefahr, dass die Kinder auf der Straße landen und in den Kreislauf von Kriminalität, sexueller Ausbeutung, Alkohol- und Drogenmissbrauch geraten.

Das Projekt „Nqabayethu Waisenhaus“ in Mahlabaneni / Swasiland (Eswatini)

Nqabayethu heißt „Unsere Burg für Kinder“. Busi Vilakazi sah die Not der vielen Kinder, die ohne Fürsorge herumliefen. Sie sah nicht weg, sondern sie hat „angepackt“.

Vier Kinder nahm sie in ihre Obhut und versorgte sie in ihrem kleinen Haus mit Mahlzeiten und Kleidung. Immer mehr Kinder versuchten bei ihr Zuflucht zu finden. Da der Platz fehlte, hat Sebetsana ein Waisenhaus gebaut, in dem sechzehn Kinder ein Zuhause gefunden haben. Sie werden dort liebevoll betreut und besuchen nun regelmäßig die Schule.

Sie werden ganzheitlich versorgt und erhalten eine fundierte Ausbildung mit sozialpädagogischer Begleitung.

Selbstbewusstsein und die Entwicklung der Gaben und Fähigkeiten ist eine wichtige Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben. Wenn man ihre Geschichten liest, merkt man, was in ihnen steckt und was sie brauchen, um als wertvolle Mitglieder in ihrer Gesellschaft zu leben.

Busi Vilakazi



Ich liebe es Pizza zu backen.

Mit 5 Jahren hat meine Mutter mich im Nqabayethu Waisenhaus abgegeben. Inzwischen bin ich 15 Jahre alt.

Sie arbeitete als Haushaltshilfe und konnte mich nicht mit zur Arbeitsstelle nehmen. Daher bin ich dankbar, hier ein Zuhause gefunden zu haben. Meine Mutter hat sich nie wieder gemeldet.

Dieses Jahr besuche ich die 1. Klasse der High School. Ich hoffe, einen guten Abschluss machen zu können, damit ich eine Lehre in der Gastronomie anfangen kann. Ich liebe es, Pizza zu backen.

Weeder



Das Nqabayethu Waisenhaus



Wir lebten von dem, was die Nachbarn an Almosen gaben.

Ich bin 6 Jahre alt. Als ich drei war, gab meine Mutter mich bei den Großeltern ab.

Sie ist Alkoholikerin und konnte mich nicht versorgen. Mein Vater hat schon sehr früh unseren Ort verlassen, um in der Stadt eine Arbeit zu suchen. Er hat sich nie wieder gemeldet.

Die Großeltern hatten auch kaum etwas zu Essen, da mein Großvater auf Grund seiner Körperbehinderung keine Arbeitsstelle bekam. Somit lebten wir von dem, was uns die Nachbarn als Almosen gaben.

Eine Sozialarbeiterin aus der Kirchengemeinde hat für mich einen Platz im Nqabayethu Waisenhaus gefunden. Ich bin so dankbar, hier aufwachsen zu können. Dieses Jahr wurde ich eingeschult. Das macht richtig Spaß.

Da ich der Jüngste in Nqabayethu bin, habe ich natürlich jetzt viele große Brüder.



Siphosethu

Ich bin sehr dankbar und brauche mir keine Sorgen zu machen.

Meine Eltern haben mich Siphamandla genannt. Sie heirateten sehr jung. Leider wurden beide kurz danach arbeitslos. Der Vater war so frustriert, dass er anfang Drogen zu konsumieren.

Das veränderte seinen Charakter so sehr, dass er gewalttätig wurde. Meine Mutter verkräftete das nicht, wurde krank und verstarb. Ich kam zu meiner Großmutter. Diese erkrankte an Asthma, wurde obdachlos und versuchte durch Betteln etwas Nahrung zu bekommen.

Die Leiterin des Waisenhauses entdeckte uns eines Tages und lud uns ein. Für meine Großmutter fand man eine kleine Unterkunft im Ort und ich durfte im Waisenhaus bleiben. Dafür bin ich sehr dankbar. Ich habe genug Essen, eine Unterkunft, Kleidung und darf die Schule besuchen. Ich bin 7 Jahre alt und wohne schon 3 Jahre in Nqabayethu.

Gerne würde ich nach der Schulausbildung Medizin studieren, um anderen Menschen helfen zu können. Ich strenge mich an, um dieses Ziel zu erreichen und glaube, dass es klappt, denn ich brauche mir um die Versorgung keine Sorgen mehr zu machen.



Siphamandla